

Joost, Katrin and Darwell, John (2013) Übersehene spuren: der philosophisch paradoxe begriff der tierliebe in der photographie [Overlooked traces: the philosophically paradoxical concept of animal love in photography]. Tierstudien, 03 . pp. 91-101.

Downloaded from: <http://insight.cumbria.ac.uk/id/eprint/1967/>

***Usage of any items from the University of Cumbria's institutional repository 'Insight' must conform to the following fair usage guidelines.***

Any item and its associated metadata held in the University of Cumbria's institutional repository Insight (unless stated otherwise on the metadata record) may be copied, displayed or performed, and stored in line with the JISC fair dealing guidelines (available [here](#)) for educational and not-for-profit activities

**provided that**

- the authors, title and full bibliographic details of the item are cited clearly when any part of the work is referred to verbally or in the written form
  - a hyperlink/URL to the original Insight record of that item is included in any citations of the work
- the content is not changed in any way
- all files required for usage of the item are kept together with the main item file.

**You may not**

- sell any part of an item
- refer to any part of an item without citation
- amend any item or contextualise it in a way that will impugn the creator's reputation
- remove or alter the copyright statement on an item.

The full policy can be found [here](#).

Alternatively contact the University of Cumbria Repository Editor by emailing [insight@cumbria.ac.uk](mailto:insight@cumbria.ac.uk).

## ABSTRACT

# Übersehene Spuren - Der philosophisch paradoxe Begriff der Tierliebe in der Photographie



© John Darwell, 2007



© Anna Fox, 2003

Tierliebe wird allgemein als erstrebenswert angesehen. Jedoch in einer Gesellschaft, die Tiere nicht nur als Nahrungsmittel und Rohstoff ansieht, sondern ihnen (genau wie Pflanzen) den Lebensraum streitig macht, wird das Konzept der Tierliebe problematisch. Drückt sich Tierliebe in unstrittiger Weise im Umgang mit Haustieren aus? In diesem Artikel wird zunächst die Widersprüchlichkeit des Begriffs der Tierliebe auch unseren Haustieren gegenüber erläutert.

Einerseits wird der Begriff der Liebe zunächst für Beziehungen zwischen Menschen verwendet. Und andererseits werden Tiere grundsätzlich im Gegensatz zum Menschen verstanden. Um den komplexen Begriff der Tierliebe zu verstehen, wird ein kurzer Überblick einiger grundlegender philosophischen Positionen dargestellt, woraufhin im phänomenologischen Ansatz eine Möglichkeit aufgewiesen wird, die Tierliebe zu umschreiben, ohne Tiere zu vermenschlichen oder die Beziehung zu banalisieren.

Es wird Bezug genommen auf Jean Paul Sartres Erläuterung des Blicks, um die Struktur der menschlichen Begegnung zu umschreiben. Im Zusammenhang mit Tieren wird dann insbesondere auf Jacques Derridas Beschreibung seiner Begegnung mit seiner Katze verwiesen, womit gezeigt wird, dass vor allem Haustiere unsere Blicke erwidern. Und es ist die stumme Erwidern des Blicks, der die Liebe im Sinne von *Philia* zum Tier als Tier ermöglicht.

Diese komplexe Argumentation kann meines Erachtens durch Photographie zugänglicher gemacht werden. Zum einen stehen Erläuterungen über Liebe als eine Emotion im Gegensatz zum traditionellen rationalistischen Diskurs der Philosophie. Zudem ist der Unterschied zwischen tierischem Leben und menschlichem Dasein oft mit Bezug auf Vernunft und Sprache erläutert. Die photographische Darstellung kann diese Aspekte der Tierliebe offenlegen.

Außerdem kann die Photographie als bildliches Medium Dinge ansprechen, die in anderen Medien schwieriger oder gar nicht zu thematisieren sind. Dabei wird dieser Aufsatz nicht die üblichen Repräsentationen von Haustieren erörtern, sondern die Verbildlichung der Spuren von Haustieren, die an sich nicht liebenswert sind. Es ist genau dieser Widerspruch der Toleranz des Ekligten oder Beunruhigenden im Angesicht des Tieres, der als Zeichen von Tierliebe erkannt werden kann. Dies lässt sich an den Arbeiten von John Darwell *Discarded Dog Shit Bags*, 2007-2009 und Anna Fox *Gifts from the Cat*, 2000-2003 verdeutlichen. Es stellt sich die Frage: Sehen wir hier Tierliebe als uneingeschränkte Akzeptanz des Anderen?